Ausverkauf.
ümpfe
nen und Kinder,
Handschuhe,
orsetten,
für starke Damen
uen-Corsets),
er, Schärpen,
ifen, Gürtel,
Kleidersammet,
utkränze,
r, Spitzen,
umen,
rn, Nadeln,
Manschetten,
ravatten,
entücher etc.,
eit unter Preis.
der- und
enhüte
ttbillig.
and Schindler,
hstrasse 14.
at Anton!
verehrten Meister,
Bauunternehmer
Ant. Belting
heutigen Namenstage die
Glück- u. Segenswünsche!
met von seinem Polier,
Maurern u. Arbeitern
der Töchterschule.
ger-Verein.
hrt nach Anholt
den 17. ds. Mts.,
ormittags 9 Uhr,
n Vereinslokale aus.
zug der Offiziere:
tt, weisse Hosen.
Der Vorstand.
-Club „Germania".
bungslokal befindet sich von
n Restaurant des Herrn
Franz Wilmes.
nden Mittwoch und Sams-
bends von 9—11 Uhr.
13. Juni, Abends 9 Uhr,
ffnungsfeier,
Mitglieder und Angehörige
eingeladen sind.
Der Vorstand.
n und Kraft
0 bis 100 Webstühle ist zu
vermiethen.
unter K. K. Nr. 100 bef.
ion ds Bl.
Von einem jungen
Pferde ist
Fleisch
Ferner empfehle prima
eisch.
de kaufe zum höchsten Preise.
n Bosch, Ostmauer.
natbrosche
verloren.
ger erhält gute Belohnung.
ren in der Expedition.
der heutigen Auflage liegt ein
des bekannten Spezialisten
Konetzky, in Säckingen
ei.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 1 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 159. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 15. Juni 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 13. Juni.

(*) **In Bezug auf die schon wiederholt berührten Vorgänge in der Peterskirche,** welche von der liberalen Presse weidlich ausgenutzt worden sind, um die Angelegenheit zu einer hochpolitischen zu stempeln, während dieselbe sich thatsächlich als ein einfacher Zwischenfall charakterisirt, wie solche in jedem Gedränge vorkommen, hat die „Germania" folgende Erklärung zu publiciren:

Die „Münchener Neuesten Nachrichten" (und andere Blätter) haben, von Rom, 30. Mai, datirt, einen Artikel gebracht unter der Ueberschrift „Beleidigungen der deutschen durch französische Rompilger", in welchem zunächst die Vorgänge in St. Peter besprochen werden, mit dem Zusatze, „das hiesige Localcomitee für Pilgerzüge aus Deutschland und Oesterreich habe alles gethan, um sie (die beklagenswerthen Vorgänge) zu vertuschen und jede patriotische Protestkundgebung . . . . hintanzuhalten."

Alle an jenem Abende in der Versammlung anwesenden Pilger können es bezeugen, daß der erste Vicepräsident in einer diesbezüglichen Ansprache auf das schärfste und unter allgemeinster Zustimmung betont hat, daß wir Deutsche uns in keiner Weise, am wenigsten aber in St. Peter, von Franzosen insultiren lassen; ein jeder, der zur Sache Mittheilung machen könne, möge sich melden; denn nur mit verbürgten Angaben lasse sich an zuständiger Stelle vorgehen. Als mehrere Minuten vergingen, ohne daß sich jemand meldete, hat der Vicepräsident die Aufforderung wiederholt; an einem der folgenden Abende aber hat er abermals Anlaß genommen, gegen die inzwischen verbürgten Anmaßungen der Franzosen zu protestiren, aber auch zur Mäßigung unsererseits zu mahnen. Wenn also das Münchener Blatt von einem „unwürdigen Verhalten" des Localcomitees in dieser Sache spricht, so ist das ebenso boshaft, wie die am Schlusse des Artikels gebrachte Bemerkung, dasselbe werde unter seiner gegenwärtigen Leitung vom Vatikan weder verlangen noch erreichen dürfen, daß für die zum Herbste geplante Wiederaufnahme deutscher Pilgerzüge Sicherheit gegen Wiederholung solcher Ausschreitungen geboten werde. Nun, wenn nächsten Herbst wieder Deutsche und Franzosen zusammen in St. Peter erscheinen sollten, dann werden unsere Pilger des Beistandes der Liberalen zu ihrer Sicherheit nicht bedürfen. Dafür ist gesorgt.

Die Spitze jenes Artikels aber richtet sich in höchst gehässiger Weise gegen den Präsidenten des Comitees, den Rektor der Anima, Prälat Nagl, als ob derselbe als Oesterreicher nicht seine Pflicht in dieser deutschen Angelegenheit gethan habe. Demgegenüber erklären alle Mitglieder des Centralcomitees, daß Msgr. Nagl sich in gleicher Weise nach seinen Kräften den deutschen wie den österreichischen Wallfahrern gewidmet hat, wie das auch seine Pflicht gewesen ist sowohl als Präsident des Comitees, wie als Rektor der Anima, auf welche alle Angehörigen der ehemaligen deutschen Bundesstaaten den gleichen Anspruch haben. Auf diesem gleichen Anspruche beruht es, daß der Rektor der Anima ständiger Präsident des deutschen Localcomitees ist, während der Rektor des ebenfalls gleichmäßig deutschen und österreichischen Campo santo als ständiger erster Vicepräsident fungirt. Wenn daher das Münchener Blatt es mit Freuden begrüßen würde, „falls sich ein Gerücht bewahrheiten sollte, dem zufolge Msgr. Nagl gesonnen wäre, auf eine weitere Leitung deutscher Pilgerzüge zu verzichten", so wird das Localcomitee das Seine thun, um die Münchenerin recht lange warten zu lassen, bis ihr jene Freude wird. Rom, 8. Juni 1900. Msgr. de Waal, 1. Vicepräsident, Msgr. Pick, 2. Vicepräsident, Msgr. Ehses.

Die angeblich beschworenen Angaben über schwere Belästigungen deutscher Pilger, schreibt hierzu die „Germania", dürfen damit wohl in ihr Nichts zerrinnen. Wir haben bekanntlich von denselben mit dem Ausdruck des Zweifels an ihrer Glaubwürdigkeit Notiz genommen.

(*) **Der Schluß der Reichstagssession.** Die Session des deutschen Reichstages ist am Dienstag durch den Reichskanzler im Allerhöchsten Auftrage geschlossen und damit ein Abschnitt parlamentarischer Thätigkeit zum Abschluß gebracht worden, der wegen der großen Anzahl hochwichtiger Gesetzesvorlagen, die in ihm ihre parlamentarische Erledigung gefunden haben, unter die wichtigsten und erfolgreichsten Reichstagssessionen überhaupt gerechnet werden darf. Der Wichtigkeit nach steht, so schreibt die „Berliner Corr.", an erster Stelle die positive Erledigung der Flottenvorlage. Alsdann wurde durch die Annahme der Unfallversicherung und der Gewerbeordnungsnovelle die soziale Gesetzgebung um ein Beträchtliches gefördert und damit die Grundlage verbreitert, auf der ein Ausgleich der sozialen Gegensätze erhofft werden darf. Der Erleichterung des immer größer werdenden Verkehrs ist durch die Verabschiedung der Postnovelle, der Fernsprechgebühren-Ordnung und des Telegraphenwegegesetzes Rechnung getragen worden. Bei der Annahme des Fleischbeschaugesetzes hat die Reichstagsmehrheit durch ihr Eingehen auf das Kompromiß, auf Grund dessen die wichtige hygienische Vorlage schließlich zu stande kam, einen erfreulichen Beweis von politischer Mäßigung gegeben, indem sie weitergehende Wünsche eines Theiles der Volksvertretung, durch die das Gesetz ernstlich gefährdet war, zurückstellte, um den im Interesse der Volksgesundheit dringend nothwendigen hygienischen Vorschriften zur Durchführung zu verhelfen. Mit besonderer Genugthuung ist es endlich zu begrüßen, daß trotz der arbeitsreichen lange dauernden Session auch noch das Reichsseuchengesetz zur Verabschiedung gelangt und somit den Verbündeten Regierungen die Möglichkeit gegeben ist, mit einheitlichen gesetzlichen Handhaben einer etwa dem Reichsgebiet drohenden Seuchengefahr wirksam begegnen zu können. Der erfolgreiche Verlauf der nunmehr abgeschlossenen Reichstagssession eröffnet einen erfreulichen Ausblick auf die für die nächsten Jahre bevorstehenden wichtigen gesetzgeberischen Arbeiten und auf ein ferneres einmüthiges Zusammenwirken des Bundesrathes und des Reichstages zum Wohle des Vaterlandes.

Oldenburg, 13. Juni, nachm. 3 Uhr 50 Minuten. **(Eigener Drahtbericht des Bocholter Volksblattes.) Peter Nikolaus Friedrich, Großherzog von Oldenburg, ist heute Mittag in der**

Sommer-Residenz Rastede sanft entschlafen.

(Der Verstorbene war geboren am 8. Juli 1827, vermählte sich am 10. Februar 1852 mit Elisabeth von Sachsen-Altenburg und regierte seit dem 27. Februar 1853.)

* **Wien,** 12. Juni. Die betheiligten Ministerien haben das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr ägyptischer Waaren auf Smyrna und das Vilajet Aldin ausgedehnt.

* **Paris,** 12. Juni. Im heutigen Ministerrathe theilte der Minister für die Colonien mit, daß in Saigon 600 Mann Marineinfanterie eingetroffen sind, die zur Verstärkung der Landungstruppen nach China gehen.

* **Yokohama,** 12. Juni. Die koreanische Regierung hat vorgeschlagen, die Audienz zu vertagen, die der japanische Gesandte verlangte, um wegen der Hinrichtung eines dem Schutze Japans unterstehenden Flüchtlings vorstellig zu werden; wie verlautet, hat jedoch Japan in seiner Antwort die sofortige Bewilligung der Audienz verlangt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 12. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Ein Telegramm des Generals Buller aus dem Hauptquartier in Natal von gestern meldet: General Hildyard forcirte Almonds Neck, den letzten Paß vor Charlestown; der Feind befand sich in beträchtlicher Stärke und hatte mehrere Geschütze. Die Stellung des Feindes wurde vom zweiten Dorset-Bataillon mit gefälltem Bajonett sowie von der dritten Cavallerie-Brigade eingenommen, welche auf unserer Rechten von dem sehr schwierigen Gelände um Ikekiniberg aus heftig angegriffen wurde. Buller hofft, daß unser Verlust unter hundert betrage.

* **London,** 12. Juni. Reuter-Meldung. General Buller meldet: General Hildjard passirte Almonds-Nek, den letzten Paß vor Karlstown, der, von beträchtlich starken Abtheilungen des Feindes besetzt, nach heftiger Gegenwehr genommen wurde.

* **London,** 12. Juni. General Buller meldet, daß er in der letzten Nacht Charlestown erobert habe. Die Buren leisteten energischen Widerstand; die Verluste der Engländer sind schwer.

* **Maseru,** 11. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Ein Deserteur berichtet, im Bezirk von Bethlehem ständen 7000 Buren. Bei dem letzten Gefecht beim Rooikrantz sei Commandant Olivier gefallen und Commandant De Villiers tötlich verwundet worden. Präsident Steijn habe vorige Woche die Burenlager bei Bethlehem besucht und sei gegenwärtig in Vrede. — Heute haben sich 1500 Buren dem General Brabant ergeben.

* **Capstadt,** 11. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Marschall Roberts berichtet, daß 150 englische Offiziere und 3500 Mann, die in Prätoria gefangen waren, in Freiheit sind. 900 seien von den Buren nach anderen Plätzen gebracht worden, während sich 200 im Lazareth befinden.

* **Capstadt,** 11. Juni. Heute Nachmittag hat der Ministerrath über die Lage berathen, jedoch noch keine Entscheidung getroffen.

* **Mafeking,** 9. Juni. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der erste Eisenbahnzug aus dem Süden kam heute Nacht hier an.

C Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 12. Juni).

Im Reichstage, der heute geschlossen worden ist, gab es wieder eine lange lebhafte Sitzung mit mehreren namentlichen Abstimmungen und drei Ordnungsrufen, die sich sämmtlich der socialdemokratische Abg. Liebknecht in einer Rede zur dritten Lesung der Flottenvorlage zuzog, weil er unter unverkennbarem Hinweis auf Mitglieder des Bundesraths von „elendem Wortbruch" und wiederholt von einem „Raubzug gegen das deutsche Volk" sprach. In der Generaldebatte, die sich bei der dritten Lesung der Flottenvorlage entspann, nahmen noch neun Redner das Wort: die Abgg. Müller-Fulda, Bassermann, v. Kardorff, Szmula, Bebel, Frhr. v. Stumm, der Antisemit Gräve, Dr. Hasse, doch wurde besonders Neues nicht mehr vorgebracht. Die meisten Ausführungen der Redner gingen zudem in der Unruhe des sichtlich ungeduldigen Hauses verloren. Die Aeußerung Liebknechts, daß die Flottenbegeisterung eine von oben künstlich gemachte sei, wies der Reichskanzler Fürst Hohenlohe in längerer Ausführung zurück und verbreitete sich über das Sehnen des deutschen Volkes nach einer starken Flotte in den letzten 50 Jahren, wobei er zu dem Schlusse kam, daß Deutschland zur See nicht abhängig sein dürfe von dem guten Wollen einer anderen Macht. Mehrfach schweiften die Redner weit ab. So wollte der Abg. Liebermann v. Sonnenberg auf angebliche Urtheile des Kaisers über die Siege der Engländer über die Buren eingehen, schloß aber, als der Präsident ihn daran hinderte, mit der Hoffnung, „daß der englische Nebel, der sich zwischen Krone und Volk gelegt habe, bald einer frischen Brise weichen möge." Zwischen den Abgg. Frhr. v. Stumm, Bebel und Müller-Fulda gab es eine Auseinandersetzung über den Verdienst der großen Eisenindustriellen an den Panzerplatten. Die Abstimmung über § 1 (Schiffsbestand) war eine namentliche. Mit 199 gegen 107 Stimmen wurde § 1 angenommen. Auch die Gesammtabstimmung über die Flottenvorlage war eine namentliche. Mit 201 gegen 103 Stimmen wurde dieselbe angenommen. (Lebhafter Beifall.) Ohne Debatte erledigte das Haus noch einige Wahlprüfungen, dann war die Tagesordnung erledigt. Präsident Graf Ballestrem gab eine Uebersicht über die abgelaufene „schwerste und längste" Reichstagssession, dann folgten die üblichen Formalitäten und Danksagungen. Reichskanzler Fürst Hohenlohe verlas dann die kaiserliche Botschaft, durch welche der Reichstag geschlossen wird. Mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser trennte sich das Reichsparlament.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 12. Juni.)

Im Abgeordnetenhause wurde die Interpellation Cahensly-Lieber wegen des unzulänglichen Trajectverkehrs zwischen Rüdesheim und Bingen vom Minister von

---

Muttersohn.

Roman von Arthur Zapp.

20) Nachdruck verboten.

Markwald hatte eine geradezu aufreizende Art, sein Glas einzuklemmen und seine Augenbrauen hochmüthig in die Höhe ziehend, zu näseln: „Sie sind doch im Grunde ein furchtbares Rauhbein, lieber Köster!"

Ganz fuchswild aber machte es ihn immer, wenn Wattenfeld dann sekundierend mit seinem beleidigenden, mitleidigenden Lächeln hinzufügte:

„Der Spießbürger schlägt ihn eben immer noch in den Nacken."

Otto nahm also ab und zu wieder an den nächtlichen Vergnügungen der Herren Theil. Fatal war es, daß er immer gerade, wenn sie in der fidelsten Stimmung waren, aufbrechen mußte, um nur nicht die letzte Pferdebahn zu versäumen. Kein Wunder, daß er wieder wie ehemals einen förmlichen Haß gegen den „Gesundbrunnen" faßte, und daß ihm insbesondere die Rügenerstraße zum Greuel wurde.

Markwald hatte eines Tages oder vielmehr eines Nachts einen „sublimen" Gedanken, wie er es selbst nannte.

„Wissen Sie, Köster, — sagte er, als Otto wieder einmal vorzeitig aufbrechen wollte — werde Ihnen einen Vorschlag machen. Sie gehen nachher mit mir nach Hause und kampieren in meinem Studierzimmer auf'm Sopha. Feudale Idee . . . wie?"

Otto kratzte sich unschlüssig hinter dem Ohr. Der Vorschlag war ja allerdings famos, aber er wußte, daß seine Mutter niemals fest einschlief, bevor sie ihn nicht zu Hause wußte. Sie würde die ganze Nacht kein Auge zuthun aus Sorge um ihn.

„Ich weiß nicht," stotterte er verlegen.

„Aha," fiel hier Wattenfeld mit boshaftem Lächeln ein, „haben Papa nicht um Erlaubniß gefragt, wie?"

„Unsinn!" brauste Otto ärgerlich auf. „Ich dachte nur . . . ich wollte den Collegen nur nicht lästig fallen."

„Von Lästigfallen kann unter Collegen gar nicht die Rede sein," erwiderte Herr von Markwald höflich. „Also, abgemacht. Sie bleiben, Köster, und wir pilgern nachher zusammen nach meiner Bude."

Als Otto am andern Vormittag nach Hause kam, war der Vater schon längst im Geschäft. Die Mutter sah ganz elend und übernächtig aus. Sie hatte schon vom Fenster aus nach dem Heimkehrenden ausgespäht und kam ihm bis zur Treppe entgegen.

„Was war denn, Ottochen? Wo warst Du denn?" erkundigte sie sich liebevoll, glücklich, daß er unversehrt wieder da war.

Er erklärte, daß sie bis spät in die Nacht hinein gearbeitet hätten, und daß er dann zu ermüdet gewesen sei, um noch den weiten Heimgang zurückzulegen. Da habe er eben Markwalds freundliches Anerbieten, bei ihm die Nacht zuzubringen, mit Dank angenommen.

„Da hast Du recht gethan, Ottochen," stimmte sie sogleich bei. „Mein Gott, Ihr armen jungen Leute! Da sitzt Ihr nun die halbe Nacht und lernt und studirt und quält Euch! Kein Wunder, daß soviel Jugend heute blaß und kurzsichtig herumläuft. Armer Otto! Willst Du Dich nicht 'n bischen auf's Ohr legen oder soll ich Dir nicht lieber 'n Täßchen Cacao machen und 'n paar Eier dazu . . . in der Schale . . ."

Von da ab wurde es zur Regel, daß Otto zwei oder drei Nächte in der Woche nicht nach Hause kam, sondern bei Markwald kampirte. Zwar äußerte der Vater einige Bedenken, besonders mit Bezug auf die Persönlichkeit des Gastgebers, aber Otto fuhr ordentlich beleidigt auf. „Soll ich vielleicht zu Markwald sagen: Sie sind mir ein gefährlicher Mensch, College! Ich kann mich doch nicht lächerlich machen! Soll ich mir einen Umgang vielleicht hier auf 'm Gesundbrunnen suchen? Ich muß doch noch froh sein, daß Herr von Markwald mir überhaupt so liebenswürdig sein Zimmer zur Verfügung stellt. Oder soll ich vielleicht zwei Stunden früher aufbrechen als die anderen, und soll riskiren, daß ich nachher beim Assessorexamen mit Pauken und Trompeten durchfalle, weil ich mich nicht habe vorbereiten können?"

Diesen Gegengründen konnte sich auch der alte Köster nicht verschließen und so enthielt er sich jedes weiteren Widerspruchs. Schließlich war Otto doch ein erwachsener Mensch und mußte am besten wissen, was er zu thun hatte.

Als auf die Dauer den beiden jungen Leuten dieses gegenseitige Wirths- und Gastverhältniß lästig wurde, wußte Herr von Markwald neuen Rath.

„Wissen Sie, College," sagte er zu Otto, „miethen Sie sich doch ein Absteigequartier! Hier in meiner Gegend kriegen Sie dergleichen billig. Bequemer können Sie sich's doch gar nicht einrichten. Ihr Alter braucht ja nichts davon zu wissen. Officiell wohnen Sie nach wie vor bei ihm und inofficiell übernachten Sie, so oft Sie Lust haben, in ihrem Absteigequartier. Ihrem Alten vis-á-vis diene ich gerne nach wie vor als Deckadresse sozusagen."

Otto leuchtete die Sache zwar ein, aber der Kostenpunkt machte ihm Skrupel.

„Kostenpunkt . . . nicht der Rede werth," erklärte dagegen Herr von Markwald. „Bude braucht ja nicht übermäßig elegant sein, ist ja blos zum Schlafen. Zwanzig bis dreißig Mark den ganzen Monat, doch 'ne Bagatelle."

„Für mich leider nicht," seufzte Otto.

„Mal wieder abgebrannt, lieber Köster?" lächelte Markwald. „Schadet nicht, helfe Ihnen. Habe neuen Geldmann endeckt . . . . riesig anständigen Kerl, sage Ihnen."

Otto schnitt eine Grimasse und protestierte lebhaft: „Habe noch genug von damals, danke. Mit Wechselgeschichten lasse ich mich nicht wieder ein."

„Markwald lächelte mitleidig. „Sind doch ein furchtbarer Hase, Köster. Hat wohl damals 'ne höllische Standpauke gesetzt von ihrem Alten, was? Ich bitte Sie, davon stirbt man noch nicht. Uebrigens, wie gesagt, riesig netter Kerl! Berechnet gar keine übermäßigen Zinsen, glaube nur dreißig Prozent und prolongirt bis ins Aschgraue."

Wochenlang widerstand Otto, endlich aber unterlag er der neuen Versuchung. Er brauchte so dringend Geld und die Sache war so bequem. Sein Vater würde nie etwas erfahren, überredete er sich selbst. Bis zum Assessorexamen war nicht mehr lange. Bis dahin mußte der Geldmann eben prolongiren. Und hatte er das Staatsexamen erst einmal hinter sich, dann standen ihm die mannigfachsten Wege offen, zu Gelde zu kommen: Entweder er heirathete eine reiche Frau oder er konnte im Nothfalle irgend eine Anstellung annehmen, die sofort ein fixes Einkommen gewährte, beim Magistrat oder einer Lebensversicherungsgesellschaft, oder er wurde, wenn er Glück hatte, mit der Vertretung eines Richters betraut und bezog volles Gehalt als solcher.

Dem ersten Wechsel folgte ein zweiter und diesem ein dritter. Einmal acceptirte er und Markwald gerirte, das andere Mal gab er wieder sein Giro, während Markwald sein Accept auf das Zauberblatt setzte, das sich alsbald in lachendes Baargeld verwandelte . . . .

* * *

Der Kammergerichtsrath Göring bewohnte die ganze Bel-Etage eines eleganten Hauses in der Kurfürstenstraße. Sein Gehalt, sowie die Zinsen seines nicht unbeträchtlichen Vermögens erlaubten ihm, ein mehr als behagliches Leben zu führen und seiner Neigung für gesellige Unterhaltung ohne jede Einschränkung nachzugeben. Für das Opernhaus und das Schauspielhaus besaß er Abonnement und während der kalten Jahreszeit vereinigte ein Jourfix zweimal im Monat die Freunde der Familie zu einem zwanglosen Beisammensein.

Heute am dritten Mittwoch des Monats Januar war nur ein kleiner Bruchtheil der Freunde des Hauses erschienen. Die außergewöhnlich strenge Kälte und der scharfe Ostwind, der seit einigen Tagen durch die Straßen Berlins fegte, machte jeden Gang auf die Straße zu einer wirklichen Strapaze. Trotzdem herrschte eine animirte Stimmung in dem kleinen Kreise, der aus einigen der Kollegen des Hausherrn mit ihren Frauen und aus einigen jungen Juristen bestand. Man hatte, wie immer, bei Görings, vortrefflich gespeist; nach Aufhebung der Tafel waren die älteren Herren im Speisezimmer zurückgeblieben, um hier bei einigen Flaschen guten Weines juristischen Fragen zu erörtern.

(Fortsetzung folgt.)

Thielen dahin beantwortet, daß das Unglück vom 17. April d. J. durch Ueberfüllung des Bootes entstanden sei und die Regierung die Verantwortung ablehnen müsse. Das beste wäre wohl der Bau einer festen Rheinbrücke zwischen Rüdesheim und Bingen, vielleicht empfehle es sich auch, das Unternehmen zu verpachten. Die Regierung würde nichts einwenden, wenn die Stadt Bingen mit Unterstützung der übrigen interessirten Ortschaften die Angelegenheit in die Hand nehmen wolle. Der Interpellant Abg. Cahensly hatte einleitend die Unzulänglichkeit der Rüdesheim-Binger Ueberfahrtsverhältnisse drastisch geschildert, und besonders hervorgehoben, wie Kälber, Schweine und Menschen um rechtzeitige Beförderung kämpften. Da der Regierung aus der Beförderung reiche Erträge zuflössen, müsse sie auch für Abschaffung der Uebelstände sorgen. An die Interpellation knüpfte sich noch eine Besprechung. Außerdem erledigte das Haus noch kleine Vorlagen und Petitionen. Morgen 11 Uhr: Kleine Vorlagen, darunter die auf den Umbau des Sitzungssaales bezügliche und Petitionen.

Lokales und Provinzielles.

(+.) Bocholt, 15. Juni.

Die Theilnahme an der diesjährigen Frohnleichnams-Prozession, welche sich unter erhebenden Gesängen und Gebeten am gestrigen Tage durch die reichgeschmückten Straßen unserer Stadt bewegte, war eine überaus große. Man schätzte die Zahl der theilnehmenden Personen auf circa 8000. Die Ordnung in der Prozession war eine mustergiltige, und auch die Haltung der Neugierigen, welche sich in großer Zahl an den Straßen und auf den freien Plätzen aufgestellt hatten, ließ in diesem Jahre nichts zu wünschen übrig.

— (+) Bezüglich des Berichtes über die letzte Stadtverordnetenversammlung sei noch erwähnt, daß nach Wiederherstellung der für mehrere Punkte ausgeschlossenen Oeffentlichkeit, nochmals verhandelt wurde über die Bauangelegenheit der Firma Mayland, welche Angelegenheit bereits mehrmals die Stadtverordnetenversammlung beschäftigt hat. Genannte Firma hatte gegen den letzten Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, die Anlage von Vorgärten an der Kaiserstraße betreffend, Beschwerde beim Bezirksausschuß eingelegt. Es wurde daraufhin seitens der Versammlung beschlossen, mit der erwähnten Firma ein gütliches Abkommen zu treffen, nach welchem Mayland mit der Baufluchtlinie 5 Meter hinter die Straßenfluchtlinie zurücktritt, den vorhandenen Schuppen, soweit er in der Baufluchtlinie steht, abbricht und die Front des Schuppens so gestaltet, daß dieselbe dem Charakter der Straße entspricht.

Wie uns von geschätzter Seite mitgetheilt wird, ist der Name des Rennfahrers, welcher den Führungspreis im Hauptfahren errungen, nicht Gerbaulet-Münster, sondern B. Gerbracht-Münster; derselbe hat einen vorher nicht bekannt gegebenen Punkt der Bahn 11 Mal als erster passirt.

* **Düsseldorf**, 12. Juni. Von einem Hause der Flingerstraße fiel Samstag Mittag ein schweres, großes Firmenschild, das nicht genügend befestigt war, aufs Trottoir hinab. Ein Kind, das gerade die Stelle passirte, wurde von einem Theile des Schildes schwer verletzt, so daß man es ins Krankenhaus bringen mußte. Die Wunden, die die Kleine an Kopf, Schulter 2c. davongetragen, sind derart, daß die Aerzte wenig Hoffnung haben, das junge Leben zu erhalten. — Vorgestern Abend entstand in der „Rheinischen Metallwaaren- und Maschinenfabrik" ein Unglück. In der Geschoßabtheilung explodirte eine Granate, wodurch zwei Arbeiter schwer verletzt wurden. Einer von ihnen starb nach zwei Stunden.

* **Oberhausen**, 12. Juni. Von einem traurigen Unglück wurde der 25jährige Sohn des Hauptlehrers von Velsen betroffen. Derselbe machte eine Radtour nach Dinslaken, wurde unterwegs von einem scheugewordenen Pferde überrannt und gegen einen Baum gedrückt. Dabei drang dem Aermsten die Wagendeichsel in den Leib. Der Schwerverletzte wurde bald durch den Tod von seinen Qualen erlöst.

Aus Nah und Fern.

* **Damme**, 12. Juni. Gestern wurde unsere Gemeinde von einem großem Brandunglück heimgesucht. In der Bauerschaft Dümmerlohausen in der Nähe des Dümmer Sees, fielen nämlich 12 Wohnhäuser dem verheerenden Elemente zum Opfer, wodurch 13 Familien obdachlos wurden. Des heftigen Ostwindes wegen konnte erst an eine Rettung der in Gefahr stehenden Häuser gedacht werden, als die Dammer Feuerwehr eintraf, der es im Verein mit der Wehr aus Borringhausen denn auch gelang, dem Feuer Einhalt zu thun. Eine große Schwierigkeit bietet die Unterbringung der Abgebrannten.

— **Hamburg**, 12. Juni. In einem Anfall von Schwermuth erschoß die in der Marktstraße 111 wohnhafte 26jährige Schneiderin Wittwe Martha Januschek erst ihre 8jährige Tochter und dann sich selbst.

— **Berlin**, 13. Juni. Ein in der letzten Nacht von etwa 4000 Angestellten der Straßenbahn besuchte Versammlung beschloß, es von der Haltung der Direction in der Frage der Wiedereinstellung der Entlassenen abhängig zu machen, ob event. in einer anzuberaumenden Versammlung ein abermaliger Ausstand beschlossen werde.

* **Kiew**, 12. Juni. Das lange Ausbleiben von Regen läßt starke Befürchtungen für die bevorstehende Ernte aufkommen. Das Grasfutter ist ausgedörrt, und der starke Wind trocknet auch alles übrige aus. Die Landwirthe geben alle Hoffnung auf; in vielen Gärten wird eine vollständige Mißernte des Obstes erwartet. Gestern ging hier ein starkes Hagelwetter nieder. In einigen Flecken und Dörfern werden Bittgottesdienste und Processionen veranstaltet.

— Der Brand einer Millionärs-Yacht. Aus Boston wird unter dem 7. Juni gemeldet: Die Dampfer-Yacht „Scythian" der Mrs. Charles T. Parker wurde heute als Wrack in den Hafen gebracht. Sie sollte von New-York nach Boston segeln, um für eine europäische Reise ausgerüstet zu werden. Die Fahrt ging ohne Unfall bis 12½ Uhr nachts von Statten. Plötzlich stiegen aus dem vorderen Deckfenster Rauch und Flammen empor, und der Kapitän Cardiff entdeckte, daß die ganze Yacht unter den Verdecken in Flammen stand. Der Cours wurde geändert, damit der Wind dem Feuer nicht noch mehr Nahrung gäbe. Die Mannschaft aber konnte in Folge der unerträglichen Hitze nicht an Bord bleiben, und die Boote wurden ausgesetzt. In diese rettete sich die Mannschaft. Um 6 Uhr kam ein Schiff in die Nähe und nahm den „Scythian" ins Schlepptau. Die Yacht war reich ausgestattet; aber fast alles ist zerstört, auch der größte Theil der Silbersachen und des Porzellans, das an Bord war. Die Yacht war ganz aus Stahl und hatte sich schon bei schweren Stürmen bewährt, als Mrs. Parker früher eine Fahrt auf dem „Scythian" nach Westindien gemacht hatte.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 13. Juni 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	16.40	Kartoffeln. 50 Kg.		2.50—3.30
" " "	2. "	15.90	Heu à 50 Kg.		3,40—3.90
" " "	3. "	15.40	Luzerne-Heu	Kg.	4.40
Roggen, " "	1. "	15.10	Maschinenstroh	500 Kg.	12.—
" " "	2. "	14.30	Flegeldrusch	" "	15.—
" " "	3. "	13.60	Butter	per "	2.40
Hafer " "		14.80	Eier per Schock (60 Stück)		4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise in sämmtl. Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 13. Juni.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß)	62.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	63.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	106.—
Kleien per 50 Kilo	5.20

Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 12. Juni. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

* **Köln**, 12. Juni. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. — Heu 8,20—10,20, Maschinenstroh (Roggen) 3,00, Nichtstroh (Flegeldrusch) 3,40, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kil.

* **Borken**, 12. Juni. Dem heutigen Viehmarkte waren zugetrieben: 73 Pferde, 227 Stück Rindvieh, 1357 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 150—850 Mk., Ochsen 250—350 Mk., Kühe 160—340 Mk., Rinder 100—150 Mk., alte Schweine 80—120 Mk., Faselschweine 30—45 Mk., Ferkel pro Woche 2,50—3,00 Mk. Der Handel war lebhaft. Nächster Markt am Dienstag, den 24. Juli.

Viel Geld erspart jeder, der sich zum täglichen Gebrauch beim Waschen und Baden nur der Pat. Myrrholin-Seife bedient, da sich dieselbe bei gutem Schäumen nur sehr langsam verbraucht, im Gegensatz zu vielen anderen Seifen und in Folge ihrer hygienischen Eigenschaften die Haut gesund erhält; hierdurch werden die verschiedenartigsten Hautleiden vermieden, deren Behandlung oft große Kosten verursachen würde. Das „Myrrholin" concervirt die Haut und erzeugt den von den Damen so hochgeschätzten schönen Teint. Die Pat. Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Verein für jugendl. Arbeiter.
Heute (Freitag) Abend 8¼ Uhr:
Vorbereitung.
Sonntag den 17. Juni:
Patronsfest.
Morgens 8 Uhr:
Gemeinschaftl. hl. Communion
in der Pfarrkirche.
Nachmittags 5½ Uhr:
Festfeier,
wozu die Verwandten der Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst eingeladen sind.
Der Präses.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Theilnahme beim Ableben unseres lieben Söhnchens Theodor, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir
herzlichen Dank.
Bocholt, 14. Juni 1900.
B. Korff und Frau.

Heugras-, Roggen- u. Haferfrucht-Verkauf.
Am Samstag den 16. Juni, Abends 6½ Uhr,
werde ich für Herrn Hermann Hüning
ca. 1000 Ruthen Heugras,
stehend beim Efing, alsdann
ca. 300 Ruthen Roggen- und Haferfrucht
parzellenweise öffentlich meistbietend auf Credit verkaufen.
Sammelplatz auf Efing.
Bocholt. Herm. Wenning.

Zu October suche ich ein ordentliches,
tücht. Mädchen,
welches alle Hausarbeit versteht, gegen hohen Lohn.
Frau Hermann Ostberg,
Ostwall.

Scheererin
für Sectional-Scheermaschine gesucht.
W. Hoff & Co.

Eine junge Frau,
welche stets in herrschaftlichen Häusern gewohnt, sucht Stundenarbeit.
Zu erfragen Waisenhausstr. No. 479.

Wir suchen einen tüchtigen
Rauher
gegen hohen Lohn.
Stern & Löwenstein.

Per sofort ein älterer
Mann
zum Kettenbäumen gesucht.
Gebr. Braunsehweig.

Bekanntmachung.

Es besteht die Absicht, aus der kath. Pfarrgemeinde zum heiligen Georg drei selbstständige Pfarrgemeinden zu bilden und zwar:
1. die St. Georgius-Pfarre,
2. die St. Josephs-Pfarre,
3. die Liebfrauen-Pfarre.

In Gemäßheit des § 239 A. L.-R. II, 11 wird dieses Vorhaben hierdurch öffentlich mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Widersprüche gegen den Abpfarrungsplan in der Ausschlußfrist vom 15. bis 30. Juni bei der unterzeichneten Behörde unter Darlegung der Gründe anzubringen.

Der Abpfarrungsplan liegt während der genannten Frist in den üblichen Dienststunden auf Zimmer No. 5 des Verwaltungsgebäudes zur Einsicht der Interessenten offen.

Bocholt, den 12. Juni 1900.
Die Ortspolizeibehörde.
Geller,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei dem Königlichen Katasteramte in Bocholt wird zum 1. Juli d. J. eine Katasterzeichnerstelle neu eingerichtet werden. Mit der Verwaltung dieser Stelle ist der Königliche Katasterzeichner Stahlbock von dem genannten Tage ab beauftragt.

Münster, den 2. Juni 1900.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten,
gez. von Briesen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntniß gebracht.

Bocholt, den 12. Juni 1900.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hundebesitzer im Bezirke der Stadt Bocholt, welche noch nicht im Besitze einer für das Steuerjahr 1900 gültigen Hundesteuermarke sind, werden hierdurch aufgefordert, die Marken baldmöglichst auf dem hiesigen Steuerbureau, Zimmer Nr. 3, abzuholen.

Ferner wird noch auf § 4 der Hundesteuerordnung vom 7. November 1894 aufmerksam gemacht. Nach § 4 muß jeder Hund, welcher abgeschafft worden, abhanden gekommen, oder eingegangen ist, spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach dem Ablauf des halben Jahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt, abgemeldet werden, widrigenfalls die Steuer, welche für denselben zu entrichten gewesen ist, bis einschließlich desjenigen halben Jahres, in welchem die Abmeldung geschehen, fortgezahlt werden muß.

Bocholt, den 11. Juni 1900.
Der Bürgermeister:
Geller.

Neubau der kath. Kirche zu Rhede i. W.
Zu obigem Neubau soll die Herstellung der provisorischen Fenster-Verglasung mit ¾ Glas II. Sorte — rund 450 qm — vergeben werden. Die Bedingungen und das Angebotsformular sind bei dem Herrn Pfarrer Alfers Hochw. zu Rhede i. W., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, nur einzusehen, dem auch die verschlossenen Angebote bis zum 28. Juni ds. Js., Vormittags 10 Uhr, eingereicht werden müssen.
Münster i. W., im Juni 1900.
Der Regierungsbaumeister:
H. Hertel,
Architect.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post in Eßlingen.

Gras-Verkauf.
Samstag den 16. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,
lassen die Herren Gebr. Reygers
das Gras bei der Fabrik vor dem Osterthor und in Sommersweide
öffentlich auf Credit in Parzellen mit Nachnutzung verkaufen.
Vernier.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin.
Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht.
Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Millionen Mark.
RENTENVERSICHERUNG
zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.
KAPITALVERSICHERUNG
für Aussteuer, Militärdienst und Studium.
Vertreter: Heinrich te Laake in Bocholt.

Wellblech-Rollläden. **Rollläden** der Württ. Holzwaren-Manufactur Esslingen a. N. Bayer & Leibfried. Die ausgezeichneten Fabrikate **Zugjalousien** Patente im In- und Auslande. dieser Fabrik von den einfachsten bis zu den vollendetsten Constructionen werden bestens empfohlen. **Rolljalousien** Rollschutzwände.
Der Vertreter: Pries & Reichelt, Architekten, Bocholt.

Holzkisten und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export, Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst C. J. Becker, Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Packer
für sofort gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Für Webereien.
Ein mit Webstühlen aller Systeme vertrauter
Meister
sucht sich zu verändern. Derselbe ist seit Jahren selbständiger Meister und hauptsächlich mit der Buxkinfabrikation vertraut. — Offerten unter S. W. 700 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Eine leistungsfähige Dachpappen-, Asphalt-, Theerproducten- und Schmierölfabrik Westfalens sucht
Platzvertreter.
Gesuche mit Angabe von Referenzen unter K. E. 7312 an Rudolf Mosse, Köln erbeten.

Tüchtige Maurer und Handlanger
gesucht.
W. Knoop.

Zwei
Tischlergehülfen
erhalten dauernde Beschäftigung bei
Franz Breil,
Orgelfabrik, Borsten i. W.

Geübte Anmacher, Haspelerinnen,
und mehrere
jugendl. Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn in der
Spinnerei von Gebr. Driessen.

2 bessere Mädchen suchen auf sofort in einem guten Hause
Kost und Logis,
am liebsten in der Nähe der Augustastraße. Offerten unter O. B. an die Expedition dieses Blattes.

Am Neuthor sind mehrere schöne
Wohnungen
auf sofort oder später zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Hühner
(gar. ital.) halbgewachsen à Mk. 1.20.
Johs Sturm,
Gelsenkirchen.

Erfolg überraschend!
Ratten, Mäuse } sind in einer Nacht durch Iß-leibs Ratten- und Mäusetod
schnell und sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei Albert Hoepfner, Adler-Drogerie.

Vernickelungsanlage,
bestes Langbein'sches Fabrikat, wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Offerten unter O. M. 73 an die Solinger Zeitung, Solingen.

Für Kranke u. Genesende
+ COGNAC
der Dampf-Wein-Brennerei von
PAUL SCHMITT
Weinguts-besitzer **Ober-Olm** bei Mainz
am Rhein die Flasche Mark 2.— bis Mark 10,— aus Destillaten nur gesunder reiner Naturweine (nicht aus krankem oder Kunstwein!) Aerztlich empfohlen, vielfach höchst prämiirt, gesetzlich geschützt.
Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel volle Firma „Paul Schmitt, Ober-Olm" tragen. Broschüre gratis in der
Haupt-Verkaufsstelle:
O. Hartwig, Bocholt.
Neustrasse 127.

Dr. Oetker's
Gustin
à 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.
Alb. Hoepfner.

Fliegenleim, Insektenpulver, Insektenpulver-Spritzen, Wanzentod
à Flasche 40 Pfg.
(radikales Mittel zur Ausrottung dieses Ungeziefers),
Camphor-Naphthalin
empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen J. & A. Temming.

Unserm verehrten Obermeister
Herrn Hubert Eiken
widmen wir bei seinem Austritt aus der Fabrik der Firma Gebr. Braunschweig
ein herzliches Lebewohl
sowie die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen in seinem neuen Wirkungskreise.
Bocholt, den 14. Juni 1900.
Die Arbeiter und Meister der Firma Gebr. Braunschweig.

Kaiser Wilhelm Krieger-Verein.
Die Kameraden, welche sich an der Fahrt nach Anholt zum Kriegerfeste betheiligen wollen, haben sich am 17. ds. Mts. rechtzeitig beim Restaurant Gebbing einzufinden.
Die Abfahrt findet pünktlich 10 Uhr Vormittags statt.
Anzug: Schwarzer Anzug mit Cylinder, Beamte in Uniform mit Helm. Orden und Ehrenzeichen und das Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Hauptmann.

Ein Herr sucht
2 möbl. Zimmer,
wenn möglich mit voller Pension, in der Nähe des Osterthores.
Offerten mit Preisangabe unter M. H. 71 an die Exped. ds. Bl.

Eine große Parthie gut erhaltener
Kisten
preiswerth abzugeben.
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Für die Küche!
Dr. Oetkers Backpulver,
Dr. Oetkers Vanille-Zucker,
Dr. Oetkers Pudding-Pulver
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
H. te Laake.
Alb. Hoepfner.

Granatbrosche
verloren.
Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Zu erfahren in der Expedition.

Eine gelbe Pferdedecke
verloren.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Näheres in der Expedition ds. Bl.